

GRAUBÜNDEN

Nummer 114 | Januar 2025

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



*Alles Gute für ein
gesegnetes neues Jahr
2025*

Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Vieles erwartet uns im neuen Jahr. Das Heilige Jahr – vom Papst am 24. Dezember eröffnet – beginnt in unserem Bistum kurz vor Jahresende mit einer feierlichen Messe (S. 6). Teilweise wird es sich mit dem Bistumsjahr überschneiden, das ganz im Zeichen der Synodalität steht (S. 6). Zugleich werden zahlreiche kirchliche Anlässe im Jahr 2025 auf das Konzil von Nicäa Bezug nehmen, das vor genau 1700 Jahren stattfand. Ein ökumenisches Konzil, das den ersten Grundstein für unser heutiges grosses Glaubensbekenntnis gelegt hat. In unserem ersten Artikel (S. 2–4) lesen über Sie den zentralen Streitpunkt, der die Menschen im frühen 4. Jahrhundert bewegte.

Das 4. Jahrhundert war eine Zeit der Veränderung für die Kirche. Vielleicht nicht unähnlich der heutigen Zeit: Blicken wir auf die Veränderungen, die in der Pastoral unweigerlich auf uns zukommen (S. 4–5) und die der Kantonale Seelsorgerat an seiner Tagung herausgearbeitet hat.

Blicken wir aber auch auf die erschreckenden Hassverbrechen, die gegen Christinnen und Christen verübt werden, zunehmend auch in Europa (S. 10). Wie passend sind da die Fürbitten, die Generalvikar Peter Camenzind in seinem Neujahrswort mit uns teilt (S. 7).

Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, wünsche ich in allen Veränderungen, die das Jahr 2025 bringen wird, den Frieden unseres Herrn. Mögen Sie sich immer bei ihm geborgen fühlen, der Sie Schritt für Schritt durchs neue Jahr 2025 begleiten wird.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

1700 JAHRE KONZIL VON NICÄA

Das Erste Konzil von Nicäa im Jahr 325 war ein Meilenstein in der Geschichte der Kirche. Seine Beschlüsse wirken bis heute nach.

Die Zeit des ausgehenden 3. Jahrhunderts war von grossen Unruhen geprägt: Politische Instabilität und Bürgerkriege, zunehmende Bedeutung des Militärs in politischen Fragen und eine starke Inflation schwächten die traditionellen Verwaltungen und Institutionen. Zugleich wurde das Römische Reich an mehreren Fronten angegriffen, sowohl von germanischen Stämmen im Norden als auch von Persern im Osten. Der einst blühende Handel geriet ins Stocken. In dieser Zeit breitete sich das Christentum zunehmend im gesamten Römischen Reich aus, trotz zeitweiliger Verfolgungen der Christen (v. a. unter Kaiser Decius 249–251). Mit dem Edikt von Mailand (313) galt für alle Bürger des Römischen Reiches die Religionsfreiheit – auch für die Christen, die nun rasch an Einfluss gewannen.

Verschiedene Religionen und Glaubenspraktiken lebten im Römischen Reich nebeneinander: das römische Götterpantheon, Mithraskult, Dionysoskult, Isiskult, Juden, Christen... so vielfältig wie die Bevölkerung, so vielfältig war ihr Glaube. Im Jahre 324 erlangte Kaiser Konstantin die Alleinherrschaft über das gesamte Reich. Er förderte das Christentum – vielleicht wegen seiner Mutter Helena, einer überzeugten Christin. Konstantin selbst sollte sich jedenfalls erst auf dem Totenbett taufen lassen. Doch als zu Beginn des 4. Jahrhunderts unter den Christen ein erbitterter Streit entbrannte, setzte sich der Kaiser zum Ziel, diesen Streit zu beenden. Es wird heute angenommen, dass er in der dynamischen, wachsenden christlichen Kirche einen Faktor zur Stabilisierung der neu gewonnenen Reichseinheit sah.

Kaiser Konstantin beruft eine Synode ein

Auslöser des grossen innerchristlichen Streits, der schlussendlich zum Konzil von Nicäa (325) führen sollte, soll ein Zwist um die Auslegung des Bibelverses Spr 8,22 gewesen sein – so nachzulesen in der *Vita Constantini* des Eusebius von Cäsarea. Der Ortsbischof von Alexandria und der Presbyter Arius gerieten sich über die Auslegung in die Haare. Arius setzte wohl die göttliche Weisheit (*sophia*) mit dem Gott-Logos (*logos*) gleich und zog so (aufgrund von Spr 8,22) den Schluss, dass der Logos Gottes von seinem



iStock Foto

göttlichen Vater geschaffen worden sei. Folglich sei der *logos* ein «Geschöpf» des göttlichen Vaters. Vater, Sohn und Geist seien somit drei göttliche Hypostasen (Seinsstufen, *hypostaseis*), von denen nur die Hypostase des göttlichen Vaters ohne Anfang sei, da er sich als der Grund aller Dinge erweise. Das bedeutet aber, dass auch der Sohn nicht war, bevor er nicht geschaffen wurde.

Die entgegengesetzte Position vertrat Alexander von Alexandria. Er führte – unter Berufung auf Joh 1,1 – aus, dass der Gott-Logos ebenso ohne Anfang und Schöpfer aller Dinge sein müsse, wie der göttliche Vater, wenn es in der Schrift heisse, dass «durch ihn alle Dinge geschaffen worden» (Joh 1,3) seien. Daher teilten Vater, Sohn und Geist das eine göttliche Wesen (*ousia*). Zwischen ihnen gebe es keinen wesensmässigen Unterschied.

Als Alexander auf einer Synode den Arius aus der ägyptischen Kirche ausschloss, appellierte dieser an andere Oberhirten, die seine Thesen verteidigten. Die Situation wurde immer angespannter. Kaiser Konstantin griff deshalb ein: Er lud die überwiegend östlichen Bischöfe zu einer Synode in Nicäa. Mehr als 200 namentlich nachweisbare Bischöfe und weitere Kleriker sollten der kaiserlichen Aufforderung Folge leisten.

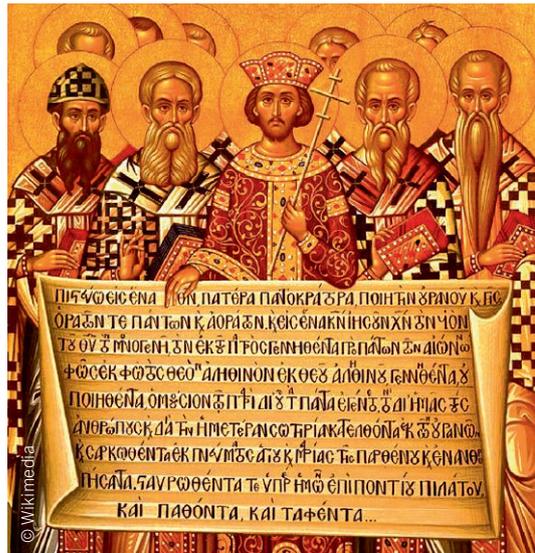
Auswirkungen: das Glaubensbekenntnis

Das erste Konzil von Nicäa war wegweisend für die Geschichte der Kirche. Nicht nur weil das Konzil Ostern auf den ersten Sonntag nach Pesach festlegte und damit die Streitigkeiten um den Ostertermin beendete. Zentraler Streitpunkt war die christologische Frage nach der Natur von Jesus und seiner Stellung gegenüber Gott dem Vater und dem Heiligen Geist.

Die theologische Linie des Alexander setzte sich am Konzil durch, wobei der Kaiser nach der Darstellung des Eusebius selbst aktiv in die Beratungen eingegriffen habe (*Vita Constantini III*). Die Synode legte fest, dass es zwar nur einen Gott gebe, dass jedoch der göttliche Sohn «aus dem Wesen des Vaters als Einziggeborener» (Joh 1,14) geboren worden sei. Daher teile der Gott-Logos ebenso das eine ungewordene göttliche Wesen (*ousia*), wie dies der göttliche Vater tue. Der Sohn sei deshalb «eines Wesens» (*homoousios*) mit dem Vater.

Viel gewonnen – oder doch nicht?

Die Beschlüsse von Nicäa zeigen, wie viel- und nichtssagend theologische Formeln in gleicher Weise sein können. Was sollte man konkret unter dem Begriff «eines Wesens» (*homoousios*) verstehen? Die Auseinandersetzungen gingen weiter. Eine nicht zu unterschätzende Zahl von Theologen blieb im Grunde dabei, dass der Sohn



Ausschnitt einer Ikone: Kaiser Konstantin entrollt den Text des Nicäno-Konstantinopolitanum, wie es auf dem Ersten Konzil von Konstantinopel (381) umformuliert wurde.

nicht auf der gleichen Ebene des Vaters stehe. Manche sagten, er sei zwar ähnlich zu denken wie der Vater, aber in keiner Weise gleich. Wieder andere gingen so weit zu sagen, dass er schon ähnlicher Wesenheit sei, aber eben nur ähnlich, nicht gleich.

Das, was das Konzil von Nicäa eigentlich verbindlich vorgeschrieben hatte, dass Vater und Sohn von gleichem Wesen seien, dass der Sohn demnach wirklich Gott ist, das wurde nur von einer Handvoll Theologen vertreten. Und diese wurden meist angefeindet. Einer von ihnen, der Kirchenvater Athanasius, wurde wegen seiner Haltung sogar in die Verbannung geschickt.

Die drei grossen Kappadokier

Es brauchte mehrere Jahrzehnte, um die Entscheidung von Nicäa theologisch aufzuarbeiten. Die drei grossen Theologen aus Kappadokien, Basilius der Grosse, Gregor von Nyssa und Gregor von Nazianz, vermochten eine Lösung auf die Frage nach dem Verhältnis von Vater und Sohn zu bringen: Sie erweiterten die Fragestellung um den Heiligen Geist. Sie formulierten erstmals die in der Schrift bereits angelegte Wesenseinheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Dass wir heute von einem dreieinigen Gott, von einem Gott in drei Personen sprechen, ist letztlich der theologischen Arbeit der drei Kappadokier zu verdanken.

Das Grosse Glaubensbekenntnis

Im Jahre 381 n. Chr. wurde die Formulierung der drei grossen Kappadokier als Abschluss der theologischen Auseinandersetzung des 4. Jahrhunderts auf dem Konzil von Konstantinopel (381) für die ganze Kirche verbindlich festgelegt. Das sogenannte nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis wurde formuliert. Wir kennen es heute als «Grosses Glaubensbekenntnis». Es ist letztlich das einigende Band aller grosser

Rief das Konzil von Nicäa ein: Kaiser Konstantin. Statue in York.

christlicher Konfessionen und damit neben den Schriften des Neuen Testaments ein wichtiges Zeugnis der altkirchlichen Theologie. (sc)

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter
Pontius Pilatus,

hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater (und dem Sohn) hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn zugleich
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische/christliche/
allgemeine und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung
der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.
Amen.

PASTORAL IN ZEITEN DER VERÄNDERUNG

Am 8./9. November fand in Chur die Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerates sowie die Tagung mit den Pfarreiräten und Kirchgemeindevorständen statt. Thema beider Tage war die Pastoral in Zeiten der Veränderung.

Die Mitte, die Gläubige trägt und sich in verschiedenen Formen im Leben zeigt: Der Glaube an Gott.

Referentin der Tagung war Flurina Cavegn, Seelsorgerin in Ilanz, Schluein, Sevgein und Sagogn sowie Mitarbeiterin im Team für Pastorale Entwicklung für Graubünden und Vertreterin dieses Teams im Bischofsrat.

Werkzeug der Hoffnung

Nach einer Hinführung zum Thema erfolgte anhand von Zahlen und Diagrammen ein Blick in den Ist-Zustand der Katholischen Kirche Graubünden. Dieser Blick war ernüchternd: Abnahme des Glaubens, auch bei älteren Menschen sowie ein altersbedingter Wegfall von rund 43 Prozent des kirchlichen Personals in den nächsten acht Jahren. Die Betroffenheit und Sprachlosigkeit der meisten Anwesenden lenkte die Referentin behutsam auf das, was die Glaubenden auszeichnet: die Hoffnung. Cavegn betonte, dass wir der Realität ins Auge blicken, aber dennoch Visionen haben und Hoffnung nähren sollen.

In einem nächsten Schritt wurden die Werkzeuge vorgestellt, die das Team für Pastorale Entwicklung erarbeitet hat. Cavegn betonte, dass es sich nicht um Rezepte handle, die eins zu eins umgesetzt werden können, da jede Pfarrei indi-



viduelle Gegebenheiten aufweise. Die Werkzeuge lauten: «Innovation trotz Reduktion» – die Reduktion ist ein Ist-Zustand. Diese Reduktion soll nicht entmutigen, sie soll als Chance für neue Möglichkeiten gesehen werden. «Reichtum der Vielfalt» – Vielfalt ist eine Chance und keine Konkurrenz. Sie ist eine Bereicherung, die aus Unterschieden besteht und zur Erfüllung der Vision beiträgt. «Vernetzung nach innen und aussen» –, es gibt Menschen, die mittragen. Niemand muss alles allein tun.

Konkrete Umsetzung im Alltag

Konkrete Beispiele aus Cavegns Arbeitsalltag illustrierten die Theorie. In der Gruppendiskussion nahm insbesondere «Reichtum der Vielfalt» breiten Raum ein: Mehrere Seelsorgeräte hatten erlebt, dass der Reichtum – beispielsweise Initiative von Laien für Wortgottesdienste – nicht als Vielfalt geschätzt, sondern als Konkurrenz betrachtet und im schlimmsten Falle seitens der Pfarrherren verboten wurde. Viel Potenzial wäre in den Pfarreien vorhanden, doch viel zu oft blockierten die bestehenden Machtpositionen neue Ideen, so der Tenor.

Einig waren sich die Anwesenden, dass oft etwas losgelassen werden muss, damit Raum für Neues entstehen kann und dass der Optimismus nicht verloren gehen darf.

Mitreissende Beispiele

Am Samstag stiessen Pfarreiräte, Kirchenvorstände und einige Pfarrer zu den Seelsorgeräten. Knapp 100 Teilnehmende versammelten sich im Rittersaal des bischöflichen Schlosses. Flurina Cavegn fasste die Ergebnisse aus den Diskussionen und Gruppenarbeiten der Seelsorgeräte vom vorherigen Tag zusammen. Die Bibelstelle des brennenden Dornbusches – und damit verbunden die Frage nach dem eigenen inneren Feuer – führte durch die Tagung.

Wie die gegenwärtigen Gegebenheiten zu Neuanfängen zwingen kann, zeigte Sr. Monika Hüppi aus dem Kloster Ilanz auf. «Wir sterben aus», fasste sie die Gegenwart lapidar in drei Worte.

Ein Blick in die Vergangenheit, in der das Kloster Ilanz viel Aufbauarbeit geleistet hatte – u.a. der Aufbau von Spital, Heimpflege, Pflegeheimen, Kindergärten, Haushaltsunterricht, Bäuerinnenschule, Krankenpflegeschule, Handelsschule, Schulen und Spitäler ausserhalb des Kantons – über die versiegenden Klostereintritten in den 1970er-Jahren bis heute – zeigte die grosse Veränderung anschaulich auf. Sr. Monika erzählte, wie sich das gemeinsame Leben durch die neue Situation verändert und wie die Gemeinschaft vorausschaut und wirkt, um die Zukunft



zuversichtlich zu gestalten. Sowohl für die letzten Schwestern als auch für den Ort, an dem der Geist der Dominikanerinnen weiterleben soll. Sr. Monika legte ebenfalls dar, dass die Klöster trotz der veränderten Situation auch heute noch eine grosse Bedeutung haben – als Orte des Rückzugs, als Arbeitgeber und als Vorbilder im Umgang mit dem Älterwerden.

Gemeindekoordinator der Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau, Lars Gschwend, zeigte anhand von Beispielen aus seiner Pfarrei, wie auf Veränderungen der Zeit reagiert werden kann. So ist es in seiner Pfarrei mit wenig vorhandenen Traditionen möglich, experimentell zu arbeiten. Das soziale Engagement steht im Zentrum, und es findet nicht zwingend jedes Wochenende ein Gottesdienst in der Pfarrei statt. Dies ermöglicht es, neue Angebote zu schaffen, indem bestehende Angebote nicht abgeschafft, sondern verändert werden. «Die Botschaft ist die Gleiche, nur die Form ändert sich», so Gschwend. Anstatt der klassischen Mariä-Lichtmess-Feier wird das «Licht der Welt» ins Zentrum gerückt – mit Fackellauf, meditativen Impulsen und einer Feuer-show. Digitale Angebote, ein Gottesdienst im Zirkuszelt oder im diakonischen Bereich eine Zusammenarbeit mit der Freikirche hat sich ebenfalls positiv ausgewirkt

Widerstand überwinden

In der Abschlussrunde blickte Tagungsleiterin Cavegn anhand der Mose-Erzählung auf den Widerstand: Das Volk murrte. Widerstand gibt es auch bei Veränderungen in den Pfarreien. Wichtig sei es, sich nicht entmutigen zu lassen, so Cavegn. Den Dialog suchen, argumentieren, ein klares Ziel vor Augen haben – und wie Moses: beten. (sc)

Weder den Mut noch die Hoffnung verlieren. Flurina Cavegn führte durch die Tagung des Kantonalen Seelsorgerates.



FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES HEILIGEN JAHRES

Unser Bischof Joseph Maria lädt ein! Und zwar am 29. Dezember 2024 zur Eröffnung des Heiligen Jahres

Am 24. Dezember ist das Heilige Jahr von Papst Franziskus eröffnet worden. In allen Bistümern wird auf Wunsch des Heiligen Vaters am 29. Dezember, am Fest der Heiligen Familie, das Heilige Jahr eröffnet. So auch in Chur.

Bischof Joseph Maria lädt zu dieser freudigen Eröffnungsfeier alle Gläubigen des Bistums herzlich ein. Die Eröffnungsfeier beginnt in Chur um 10 Uhr in der Kirche St. Luzi mit der Besammlung aller Gläubigen. Dort wird ein kurzer Wortgottesdienst gefeiert und der päpstliche Erlass verkündet. Von St. Luzi findet eine Prozession

hinunter zur Kathedrale statt. An der Schwelle des Hauptportals der Kathedrale werden die Gläubigen mit ihrem Bischof symbolisch in das Heilige Jahr eintreten. Anschliessend findet in der Kathedrale eine Eucharistiefeier statt.

Nach dem Gottesdienst wird im Rittersaal des Bischöflichen Ordinariats gemeinsam auf das Heilige Jahr angestossen. (sc/pd)

Sonntag, 29. Dezember, 10 Uhr, Eröffnung des Heiligen Jahres mit Bischof Joseph Maria, Kirche St. Luzi, Chur

VORFREUDE AUF DAS BISTUMSJAHR 2025/26

Das Bistumsjahr 2025/26 beginnt am Dreifaltigkeitssonntag. Seine drei Pfeiler sind: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung

Am 15. Juni findet der Auftakt zum Bistumsjahr 2025/26 in Graubünden statt. Sein Anliegen: Die Hoffnung der Frohbotschaft glaubwürdig unter die Menschen zu bringen.

Bischof Joseph Maria betont in seinem Informationsschreiben, dass es nicht darum gehe, Pfarreien und Ortsgemeinschaften mit zusätzlichen Anlässen zu belasten. «Vielmehr geht es darum, eine Dynamik der Zuversicht zu entfachen sowie die Freude des Evangeliums in den Mittelpunkt zu stellen. Die drei Pfeiler unseres Bistumsjahres sind: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung. Diese haben wir unten den Begriffen hören – handeln – hoffen subsumiert», so der Bischof. «Es wäre schön, während des Bistumsjahres alle Gottesdienste, Anlässe und Veranstaltungen vor Ort unter diesem Gesichtspunkt zu begehen.» Weitere Anlässe sind am 27. September 2025 in der Urschweiz sowie der Abschluss am 31. Mai 2026 in Zürich geplant. (pd/sc)



AGENDA IM JANUAR

SCHAMS - AVERS - RHEINWALD



Kath. Pfarramt

Veia Tranter Flimma 8
7440 Andeer

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

Telefon

081 661 11 39
praesident@kath-andeer-spluegen.ch

Kirchgemeindepräsidentin und Messmerin Kirche Christkönig Frau Pia Camastral

Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche Frau Christina Clopath

Telefon 079 684 05 66

Mitteilung aus der Pfarrei

Unser Pfarramt ist vakant. Deshalb kann es zu kurzfristigen Änderungen der Gottesdienstzeiten kommen. Bitte beachten Sie auch unsere Publikationen im «Pöschkli», auf unserer Homepage oder in unserem Anschlagkasten bei der Kirche.

Gottesdienste in Andeer



Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Maria

Mittwoch, 1. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger
19.00 Uhr Rosenkranz

Vorfeier Erscheinung des Herrn

Sonntag, 5. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger
Stiftmesse für
Adolf und Mengia Casura
Anschliessend an den
Gottesdienst
Kirchenkaffee im Pfarrhaus
19.00 Uhr Rosenkranz

Taufe des Herrn

Sonntag, 12. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger
Stiftmesse für
Alois und Albert Meier,
Giovanni Ferrari
19.00 Uhr Rosenkranz

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger
Stiftmesse für
Domherr Gieri Candinas
19.00 Uhr Rosenkranz

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 26. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Pfarrer Adam Pradela
Stiftmesse für
Alois Niederberger
19.00 Uhr Rosenkranz

Gottesdienste in Splügen



Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Maria

Mittwoch, 1. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger

Vorfeier Erscheinung des Herrn

Sonntag, 5. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger

Taufe des Herrn

Sonntag, 12. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger

2. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Prof. Michael Fieger

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 26. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Pfarrer Adam Pradela

Mitteilungen

Kirchenkaffee im Pfarrhaus Andeer

Am Sonntag, 5. Januar, findet in Andeer, anschliessend an den Gottesdienst, um ca. 10.30 Uhr ein Kirchenkaffee im Pfarrhaus statt. Herzliche Einladung!



Taizé-Gebet

Ökumenische Abendfeiern mit vielen Kerzen, meditativen Gesängen und Stille. Immer am 2. Dienstag des Monats von 20.15 bis 20.45 Uhr. An folgenden Abenden findet das Taizé-Gebet statt:
14. Januar 2025: Kirche Sufers
11. Februar 2025: Kath. Kirche Splügen
11. März 2025: Kirche Nufenen



Beten für die Einheit der Christen

Mindestens einmal im Jahr werden Christinnen und Christen daran erinnert, dass sich alle christliche Konfessionen auf Jesus Christus als ihren Grund berufen. Und zwar in der ökumenischen Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 16. bis 25. Januar. Den biblischen Leittext zur Gebetswoche für die Einheit der Christen lautet «Glaubst Du das?» (Joh 11,26) Der Vers steht im Gespräch zwischen Jesus und Marta, als Jesus Marta und Maria nach dem Tod ihres Bruders Lazarus in Betanien besucht.

Um während des gesamten Jahres gemeinsam für die Einheit der Kirchen beten zu können, haben die Schwestern und Brüder der monastischen Gemeinschaft von Bose (Norditalien) Gebete und Reflexionen erarbeitet. Zu finden unter agck.ch/gebetswoche/

Neues Jahr – neues Glück

Doch dazu braucht es zwei. Die eine Seite ist sicher: Gott ist da. Auch im neuen Jahr. Auf der anderen Seite wird es schwieriger. Viele Menschen kommen mit allen möglichen und unmöglichen Ideen zu Gott. Gehören auch wir dazu? Ludwig Feuerbach, ein Religionskritiker aus dem 19. Jahrhundert, sprach von der Projektion der Wünsche an den selbstausgedachten Himmel. Er drückt damit in anderen Worten aus, woran sich schon Generationen von Propheten abgemüht haben. «So spricht der Herr: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken. Und eure Gedanken sind nicht meine Gedanken.» (Jesaja 55,8) Das neue Jahr kann nur neues Glück bringen, wenn wir nicht im vergangenen Jahr verbissen bleiben und loslassen können. Denken wir an Abraham oder Moses – Gott steht bei ihnen für Aufbruch und Bewegung. Gerade weil wir in Gott geborgen und behütet sind, können wir voll Vertrauen sagen: Ich bin bereit, sende mich! Dein Wille geschehe.

Zwölf Ideen für ein Jahr voller Hoffnung

Zwölf war die Zahl der Stämme Israels und der Jünger Jesu (2. Mo 24,4; Lk 6,13), zwölf kunstvoll gefertigte Löwen standen am Throne Salomos (1. Kön 10,20) und zwölf Handkörbe voller Brot blieben übrig, nachdem Jesus die 5000 gespeist hatte. Der Tag ist geteilt in zwölf Tagesstunden (Joh 11,9) und das Jahr in zwölf Monate (Off 22,2).

Zwölf Anregungen für das neue Jahr ermutigen zum Einüben der Achtsamkeit, der Nächsten- und auch der Selbstliebe.

Januar: Nimm dir Zeit und besuche einen kranken oder alten Menschen.

Februar: Lies ein Buch, das dich zum Lachen bringt.

März: Säe Pflanzen und kümmere dich darum.

April: Schreibe den Kommunionkindern ermutigende Gedanken.

Mai: Gehe spazieren und staune, rieche, fühle, höre.

Juni: Lade liebe Menschen ein und koche für sie.

Juli: Halte in einer Kirche/Kapelle kurze Zwiesprache mit Gott.

August: Beginne deine Tage mit einem ermutigenden Satz.

September: Gehe interessiert und offen auf andere Menschen zu.

Oktober: Halte Ausschau nach Menschen, die Hilfe brauchen und hilf.

November: Schreibe abends auf, was gut war oder Freude gemacht hat.

Dezember: Lies öfter die Weihnachtsgeschichte in der Bibel.

Elfriede Klauer, Pfarrbriefservice.de

Lust auf Spass und Abenteuer? Werde «Mini»!

Als Ministrantin und Ministrant – als «Mini» – bist du Teil einer coolen Gruppe von Kindern und Jugendlichen, die aktiv sind, Verantwortung übernehmen und den Glauben leben.

Was macht ein «Mini»?

Du hilfst im Gottesdienst mit und trägst wesentlich zu einem festlichen und würdevollen Ablauf bei.

Wie werde ich «Mini»?

Melde dich bei
Joëlle Schoenahl, 079 313 45 58,
joelleschoenahl@gmail.com



**THISIS – SILS I. D. –
MASEIN – FLERDEN –
URMEIN –
TSCHAPPINA –
PORTEIN**

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

**Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis**

Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

**Pfarradministrator
Pfarrer Klaus Rohrer**
Telefon 079 221 78 09

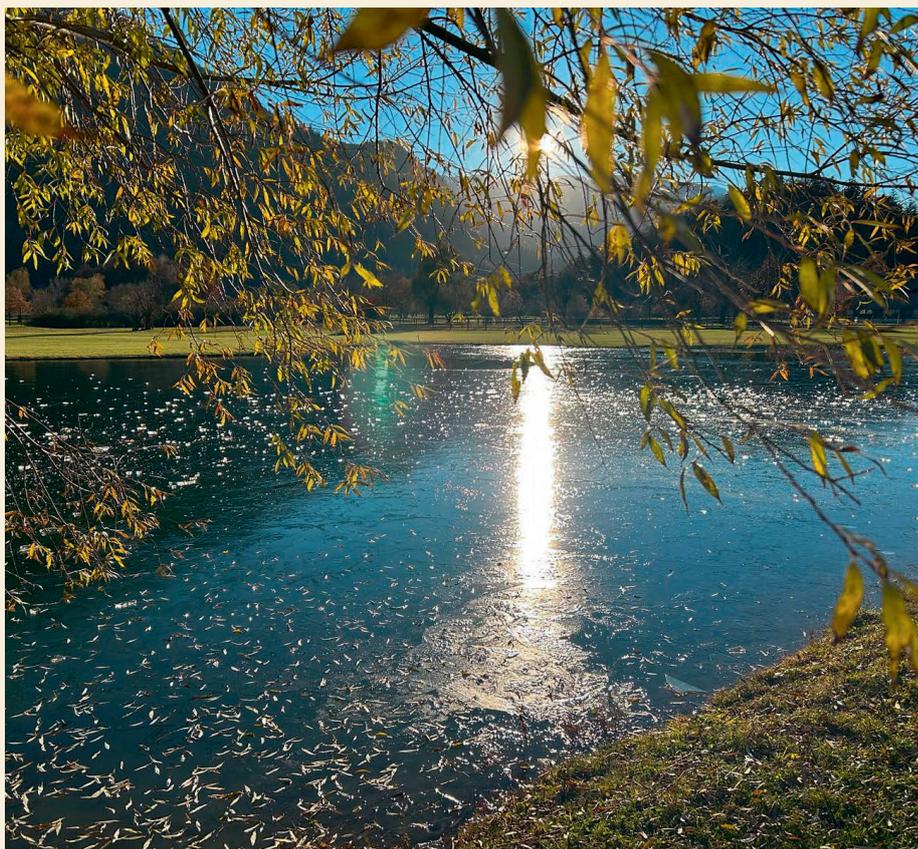
**Pfarreikoordinator/
Religionspädagoge
Jilan Chelemben**
Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

**Verwaltung
Petra Battaglia**
Bürozeiten
Montag ganzer Tag und
Donnerstagvormittag
info@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

Vermietung Kirchgemeindesaal
vermietung@kath-thusis.ch

**Mesmerin
Imelda Knellwolf**

**Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg**



Impuls des Monats

Ein gesegnetes Jahr

Gott segne das neue Jahr für dich.
Er segne deinen Winter
und deinen Frühling,
deinen Sommer
und deinen Herbst.

Er segne deine Pläne
und lasse gelingen,
was gut ist für dich und für andere.
Er segne deine guten Vorsätze
und helfe dir,
sie in die Tat umzusetzen.
Er schenke dir genügend Arbeit
und die Zeit zur Musse
und zum Ausruhen.
Er schenke dir Menschen,
die dir zur Seite stehen,
wenn die Tage schwer werden,
und die sich mit dir freuen,
wenn du glücklich bist.

Gott segne dieses neue Jahr und lasse
dich zu einem Segen werden!

Rainer Haak

Gottesdienste



Neujahr

Kollekte: Winterhilfe Schweiz

Mittwoch, 1. Januar

10.00 Uhr Wortgottesfeier

Epiphanie

Kollekte: Epiphaniekollekte Inländische Mission

Sonntag, 5. Januar

10.00 Uhr Wortgottesfeier

Taufe des Herrn

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 12. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken Baseli
Casaulta-Plozza, Hans und
Lisa Glade-Joos

Freitag, 17. Januar

19.00 Uhr Ökumenisches Abend-
gebet in der reformierten
Kirche

2. Sonntag im Jahreskreis**Sonntag, 19. Januar**

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
zur Einheit der Christen in
der katholischen Kirche

3. Sonntag im Jahreskreis

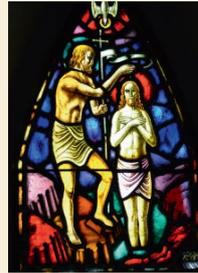
Kollekte: Caritas-Woche

Sonntag, 26. Januar

10.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken: Luzia Esposito
und Carlo Stampa

Mitteilungen**Taufe des Herrn**

Das Fest der Taufe
Jesus ist gewisser-
massen das Pfingst-
fest von Weihnach-
ten. Von Jesus
gesagt, dass er vom
Geist Gottes erfüllt
ist, von der Liebe,
mit der Gott ihn annimmt und bejaht.
Am Pfingstfest wird das von uns allen
gesagt werden. Dieser Geist Gottes
wird ausgegossen über die Jünger, über
alle, die das Wort Jesus angenommen
haben. Es ist diese Gewissheit, die uns
die Schwere und Dunkelheit unseres
Lebens aushalten lässt, es sogar hell
und wahrhaftig macht. Es ist die Freu-
de an diesem rettenden Gott, der uns
mitten in unserem Dunkel begegnet,
gerade dort, wo wir uns von Gott ver-
lassen wännen, die uns zuversichtlich
und mit Hoffnung unseren Weg durch
Höhen und Tiefen gehen lässt.



Gerhard Gäde

Danke

Ein herzliches Vergelt's Gott an die
Frauen der Impulsgruppe, Mäggi
Bühler, Tildi Triet, Agnes Paoella,
Monika Blaser und Imelda Knellwolf,
die uns nach jedem Gottesdienst in der
Adventszeit mit Kaffee und Kuchen im
Kirchenkaffee begrüsst haben.

Ein bisschen Spass muss sein

Victor ist ohne Hausaufgabe zur Schule
gekommen. «Weisst du, was du jetzt
verdient hast?», wird er vom Lehrer
gefragt. Darauf Viktor: «Herr Lehrer, ich
bin nicht in der Schule, um etwas zu ver-
dienen, sondern um etwas zu lernen!»

Ausblick**Firmtreff**

Der nächste Firmtreff findet **am Mitt-
woch, 22. Januar, um 18 Uhr** statt.

Rückblick**Adventsgottesdienste**

Am ersten Adventssonntag wurde die Wortgottesfeier vom Chor der Pro Senectute unter der Leitung unserer Organistin Manuela Gava begleitet. Vielen Dank an alle, die sich engagiert haben.



CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis

Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro

nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer

Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen

Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis

Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Euch/Ihnen allen von Herzen ein gesegnetes, gutes neues Jahr 2025!
Am ersten Samstag im neuen Jahr, am 4. Januar, kommen unsere Sternsinger zusammen mit dem Pfarrer zu allen, die sich auf der Liste beim Eingang der Kirche eingetragen haben; diese liegt wie jedes Jahr bis am Abend vom Vortag (3. Januar) in der Kirche auf. Wir freuen uns, viele Häuser und Wohnungen besuchen und Spenden für Kinder in Not sammeln zu dürfen.

Das neue Jahr ist ein Heiliges Jahr, das nicht nur in Rom, sondern gleichzeitig in unserer Diözese als Bistumsjahr gefeiert wird. Hoffen und beten wir, dass es auch ein friedvolles Jahr werden möge.

Ihr/euer Peter Miksch, Pfarrer

Gottesdienste

Neujahr

Weltfriedenstag Hochfest der Gottesmutter

Mittwoch, 1. Januar

09.30 Uhr Festmesse

Donnerstag, 2. Januar

Gebetstag um kirchliche Berufe
09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Heiligster Name Jesu

Freitag, 3. Januar

Herz-Jesu-Freitag
18.00 Uhr Aussetzung, Beichtgelegenheit; Rosenkranz
19.00 Uhr HI. Messe vom Fest

Erscheinung des Herrn

Heilige Drei Könige – Epiphanie

*Kollekte für die Inländische Mission –
Epiphanieopfer für Kirchenrenovationen*

Samstag, 4. Januar

Herz-Mariä-Samstag
09.30 Uhr Hausbesuche der Sternsinger
18.30 Uhr HI. Messe für Rudolf Rizzi und Agatha Rizzi-Gantenbein (Pfrundhaus)

Sonntag, 5. Januar

09.30 Uhr Feierliche hl. Messe mit Wasserweihe

Dienstag, 7. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Mittwoch, 8. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Donnerstag, 9. Januar

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Erster Sonntag im Jahreskreis Fest der Taufe des Herrn

Kollekte für SOFO – Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Samstag, 11. Januar

18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus) für Elisabeth Pirovino-Birchmeier

Sonntag, 12. Januar

09.30 Uhr HI. Messe für Maria Vetter-Pirovino und Imelda Vetter

Mittwoch, 15. Januar

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 16. Januar

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 18. Januar

Weltgebetswoche für die Einheit der Christen (bis und mit 25. Januar)
18.30 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus) für Maria Schatz-Schlatter

Sonntag, 19. Januar

09.30 Uhr Eucharistiefeyer

Dienstag, 21. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Mittwoch, 22. Januar

17.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Donnerstag, 23. Januar

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Freitag, 24. Januar

14.00 Uhr «Zäma fiira» (Pfrundhaus)

Samstag, 25. Januar

Bekehrung des Apostels Paulus
07.00 Uhr Eucharistiefeyer (Kloster)

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Caritas Graubünden

Sonntag, 26. Januar

09.20 Uhr «Kids Club» (Pfrundhaus)
09.30 Uhr Eucharistiefeyer

Mittwoch, 29. Januar

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 30. Januar

09.00 Uhr HI. Messe (Pfrundhaus)

Werktagsgottesdienste (soweit nicht anders angegeben):

Rosenkranz am Montag um 17 Uhr im Pfrundhaus. Die hl. Messe feiern wir am Mittwoch alle 14 Tage um 16 Uhr im Heim St. Martin; in der jeweils anderen Woche um 17 Uhr und donnerstags um 9 Uhr im Pfrundhaus. Bitte beachten Sie auch die Angaben im «Pöschtl», in den beiden Anschlagkästen und auf der Webseite www.kathkgcazis.ch sowie die Mitteilungen am Ende der Gottesdienste am Samstag/Sonntag.

Mitteilungen

Besuche der Sternsinger

Samstag, 4. Januar

Am Samstag vor Dreikönig ziehen wieder die Sternsinger durchs Dorf. Wir freuen uns, wenn wir bei vielen zum Singen und zum Segnen der Häuser und Wohnungen willkommen sind nach der Devise «Segen bringen – Segen sein». Die Liste, um sich einzutragen, liegt wie immer in der Kirche beim Eingang auf. Nähere Informationen finden Sie auf der Webseite <https://www.missio.ch/kinder-und-jugend/sternsingen>.



Gebetsmeinungen des Papstes im Januar 2025

Erstens: Für das Recht auf Bildung: Beten wir für Migranten, Flüchtlinge und von Kriegen Betroffene, dass ihr Recht auf Bildung, das für den Aufbau einer besseren Welt notwendig ist, immer respektiert wird.

Zweitens: Als Pilger/innen der Hoffnung dürfen wir in dieses Heilige Jahr 2025 aufbrechen. Beschenke uns mit der Erfahrung deiner Weggemeinschaft. Erneure die Hoffnung auf die Führung durch den Heiligen Geist in der sich wandelnden Kirche.

Beauftragung

Generalvikar Peter Camenzind hat aus unserer Pfarrei drei Frauen nach Teilnahme am entsprechenden Kurs zum Dienst als Kommunionhelferin beauftragt: Pia Kienast und Sandra Lauffer (beide Mesmerinnen) sowie Linda Gioffi, Lektorin. Wir gratulieren allen drei zu ihrer Beauftragung, danken ihnen für die Bereitschaft zu diesem wichtigen Dienst und wünschen ihnen dazu Gottes reichen Segen und viel Freude dabei.

Ernennung

Bischof Joseph Maria Bonnemain hat den Priester Markus Würtenberger zum Spiritual für unser Kloster in Cazis ernannt. Wir freuen uns sehr mit den Dominikanerinnen, dass sie nach längerer Vakanz nun wieder einen Hausgeistlichen haben und wünschen Bruder Abraham für seinen Dienst von Herzen reichen Segen und alles Gute.

Ministrantenausflug

In der Dezember-Ausgabe fehlte dafür der Platz; hier nun das Bild vom Ausflug der Ministrant/innen in den Europapark.



Gottesdienste im Dominikanerinnenkloster Cazis

Samstag/Sonntag

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
19.15 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische
17.30 Uhr Anbetung

Freitag

15.00 Uhr Barmherzigkeitsrosenkranz

Mittwoch, 1. Januar Neujahr

10.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

2. bis 5. Januar

07.00 Uhr Heilige Messe

Montag, 6. Januar

Erscheinung des Herrn

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper
(Keine Abendmesse)

Filmabend – Komm und sieh

Mittwoch, 8. und 22. Januar, 19 Uhr



Gemeinsam schauen wir von Januar bis April ca. alle zwei Wochen eine Folge der Historien-Dramaserie «The Chosen», welche das Leben Jesu Christi in einem neuen Licht zeigt. Anschliessend gemütlicher Austausch. Keine Anmeldung erforderlich.

Bibelteilen

Freitag, 10. Januar, von 16 bis 17 Uhr

Bitte anmelden:
sr.benedicta@kloster-cazis.ch

Ruhegebet – Wachsen in die Tiefe

Ein Kurs zum Kennenlernen und Einüben der ältesten Form der christlichen Kontemplation.

Grundlagen I und II:

25. Januar und **22. Februar**

Fortsetzung III: **29. März**

Weitere Infos und Anmeldung:
sr.lea@kloster-cazis.ch

DOMLESCHG



Kirchgemeinde Domleschg

Zuständig für die politischen Gemeinden Domleschg, Rothenbrunnen, Fürstenau und Scharans.

Pfarrer Peter Miksch

Italienische Str. 21
7421 Summaprada
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen

Taufen, Trauungen:

Pfarrer Peter Miksch

Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepäsident Domleschg

Norbert Simoness

Telefon 081 655 13 72

Katechet/Innen

Claudia Schmid, US/MS

Telefon 081 655 21 72

Adrian Bachmann, US/MS/OS

Telefon 081 630 12 78

Priska Bieler, US

Telefon 078 620 97 52

Sekretariat/Pfarreiblatt/

Liturgiegruppe

Adrian Bachmann

Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das neue Jahr 2025 ist ein sogenanntes Heiliges Jahr. Bischof Joseph Maria hat zugleich ein Bistumsjahr angekündigt. Dieses soll zeigen, wie die Kirche im Bistum Chur in die Gemeinschaft und in die Welt hineinwirken kann.

Es ist der Wunsch unseres Bischofs, dass in jeder Bistumsregion eine besondere Veranstaltung stattfindet. Den Anfang macht Graubünden mit der Auftaktveranstaltung am 15. Juni in Chur. Bitte Datum vormerken!

Euch/Ihnen allen von Herzen ein gesegnetes, gutes neues Jahr.

Hoffen und beten wir, dass es auch ein friedvolles Jahr werden möge.

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste

Neujahr

Hochfest der Gottesmutter Maria/ Weltfriedenstag

Mittwoch, 1. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)

2. Sonntag nach Weihnachten

Kollekte: Epiphaniekollekte für Kirchenrestorationen

Sonntag, 5. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)

Mittwoch, 8. Januar

10.00 Uhr Ökumenische Feier in der Tgea Nue Tomils
(Pfr. Ulbrich)

Taufe des Herrn

Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

Sonntag, 12. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
(Pfr. Miksch)
Jahresgedächtnis für Berta Gamboni
Musikalische Umrahmung durch Zitherklänge

2. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 18. Januar

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für Albert Brülisauer
Anna Scharegg

Sonntag, 19. Januar

11.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen in Rodels
(Pfr. Miksch, Pfrn. Weinert, Pfr. Ruf)
Siehe Mitteilung!

3. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Caritas Graubünden

Sonntag, 26. Januar

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)
Musikalische Begleitung mit Querflötenklängen

Mitteilungen

Gemeinsame Anlässe im Januar



«Gott und die Welt – im Alltag»

Dienstag, 28. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarrhaus Paspels

Gedankenaustausch zu aktuellen Themen über die Konfessionsgrenzen hinweg.

«Frytigs-Bier»

Freitag, 31. Januar, ab 17.30 Uhr im Pfrundstall Tomils «Stall für all»

Gemütliches Beisammensein in der Altjahrwoche mit der Möglichkeit, selbst mitgebrachtes Grillgut grillieren zu lassen. (ab)

Demissionen und Neuwahlen im Kirchgemeindevorstand ...

Mit der Kirchgemeindeversammlung vom 2. Dezember 2024 ging bereits die erste Amtsperiode des «neuen» Kirchgemeindevorstandes der fusionierten Kirchgemeinde Domleschg zu Ende. Die Vorstandsmitglieder Ursula Monsch aus Almens und Alma Decasper aus Paspels reichten ihre Demission ein. Als langjährige Mitglieder in den «alten» Vorständen, die auch noch den Übergang zur fusionierten Kirchgemeinde mitgetragen haben, leisteten sie sehr wertvolle Arbeit. Dafür wurden ihnen an der Versammlung vom Präsidenten entsprechend gedankt. An ihrer Stelle wurden die beiden «Neuen», Sandra Bühler aus Paspels und Lukas

Kobler aus Scharans, in den Vorstand gewählt. Der Präsident Norbert Simo-ness aus Paspels und der restliche Vorstand (Nicole Chelemben, Rodels, Heidi Abt und Susanne Nauli, beide Tomils) wurden in globo wiedergewählt.

... und in der GPK

Auch in der GPK kam es zu zwei Demissionen: Ronny Riedi und Lukas Kobler wurde für ihre zuverlässige Arbeit in diesem Gremium ebenfalls vom Präsidenten gedankt. An ihrer Stelle neu gewählt wurden Judith Fahrni und Adrian Janigg, beide aus Paspels. Martin Ardüser aus Tomils wurde in der GPK wiedergewählt.

Allen Engagierten sei an dieser Stelle von Herzen gedankt. Es ist nicht selbstverständlich, dass es immer wieder Personen gibt, die entsprechende Verantwortung zum Wohle der Kirche übernehmen. (ab)

Aktueller Stand des Synodalen Prozesses

Im Januar 2024 wurden an dieser Stelle zum ersten Mal Informationen zum Synodalen Prozess publiziert. Es dauerte ein wenig, bis dieser vom Papst 2021 initiierte Prozess auch in unserer Kirchgemeinde angekommen ist. Im September 2024 fand für Interessierte ein gemeinsamer Infoabend mit Thusis und Cazis in Tomils statt.

Der Synodale Prozess will unter Beteiligung möglichst vieler Gläubiger Impulse für die Gestaltung des kirchlichen Lebens in Zukunft auslösen. Was braucht es, damit eine Glaubensgemeinschaft lebendig ist und bleibt? Wie erneuert sich die Kirche? Im Pfarreiblatt vom Juni 2024 wurden diese Fragen ausführlich erläutert. In unserer Kirchgemeinde haben sich die Verantwortlichen für folgendes Vorgehen entschieden und an der Kirchgemeindeversammlung vom 2. Dezember die Anwesenden darüber informiert: Adrian Bachmann als zuständiger Katechet begibt sich auf die Suche nach motivierten Gläubigen, die bereit sind, im gemeinsamen Gebet und Hören auf den Heiligen Geist mögliche Schritte, Ideen, Impulse für unsere Kirchgemeinde zu eruieren. Dieses «sich vom Geist leiten lassen» ist für die Lebendigkeit des christlichen Lebens

zentral, und wir dürfen gespannt sein darauf, was dabei herauskommt. Wollen Sie sich daran beteiligen? Dann setzen Sie sich bitte mit Adrian Bachmann in Verbindung, 078 924 93 77 oder adrianbachmann@gmx.ch. (ab)



Auch wenn die Synode mit der Versammlung im Oktober 2024 in Rom zu Ende ging: Der Synodale Prozess in unserer Kirchgemeinde geht erst jetzt richtig los.

Gemeinsame Gottesdienste im Tal

Aufgrund des oben erwähnten Anlasses im September 2024 in Tomils entstand die Idee bei den Beteiligten, jährlich drei gemeinsame Gottesdienste zu feiern: Je ein Gottesdienst in Cazis, in Thusis und einer im Domleschg. Diese Idee ist mit der Hoffnung verbunden, dass bei Begegnungen an solchen Anlässen möglicherweise Ideen und Impulse entstehen, die zur Bereicherung unserer Glaubensgemeinschaft werden können. Über die genauen Gottesdiensttermine werden Sie zu einem späteren Zeitpunkt informiert. Transportmöglichkeiten werden bei Bedarf organisiert. (ab)

Ökumenischer Gottesdienst zur Einheit der Christen

Dieser im Jahresablauf einmalige Gottesdienst bietet die Gelegenheit, nicht nur über die Konfessions-, sondern auch über Kirchgemeindegrenzen hinweg unsere Glaubensgemeinschaft zu pflegen. Neben dem Rorate ist es der einzige Anlass, der von der Evang. Kirchgemeinde Ausserdomleschg, der Evang. Kirchgemeinde Scharans-Fürstenau und der Kath. Kirchgemeinde Domleschg gemeinsam durchgeführt wird. **Natürlich sind dazu alle ganz herzlich eingeladen!**



Gebetswoche für die Einheit der Christen

Dieses Jahr findet der Gottesdienst **am Sonntag, 19. Januar, um 11 Uhr** in Rodels statt, mit anschliessendem Apéro im ehemaligen Gemeindesaal von Pratval. (ab)

Erstkommunionsfeier 2025

Die nächste Erstkommunionsfeier findet **am Ostermontag, 21. April**, statt. Eingeladen sind alle katholischen Drittklässler, die zur Erstkommunion gehen möchten.

Ein Elternabend zur Vorbereitung findet am Dienstag, 21. Januar, um 19 Uhr im Pfrundstall Tomils statt.

Bei Fragen oder für weitere Informationen wendet euch bitte an Frau Claudine Petrig, Tel. 079 760 05 62. (cp)

Seniorenmittag 60+

Am Dienstag, 21. Januar, um 11.45 Uhr im Haus Viadi. Anmeldeschluss ist am 17. Januar, Tel. 081 650 06 38.

Die Gelegenheit, den Menschen grosse Dienste zu erweisen, ist nicht sehr häufig; dagegen kann man auf Schritt und Tritt jemandem eine kleine Freude machen, wenn es auch bloss ein freundlicher Gruss ist, der schon manches einsame und freudenarme Dasein wie ein Sonnenblick erhellen konnte.

Hilty

EIN NEUES JAHR – SORGEN UND WÜNSCHE

Eine Neujahrsbotschaft für die Leserinnen und Leser des Pfarreiblatts Graubünden von Peter Camenzind, unserem Generalvikar für Graubünden.

Und schon sind wir im Jahr des Herrn 2025. Und wie immer, wenn wir am Anfang von etwas stehen, hoffen und beten wir, dass es gut wird. Viele Sorgen nehmen wir aus dem vergangenen mit ins neue Jahr. Dass uns diese Sorgen nicht gefangen nehmen und nicht am fröhlichen Vorwärtsschreiten hindern, ist schon einer meiner Wünsche ans neue Jahr. Etwas, was immer wieder hilft, ist das vertrauensvolle Gebet, der Glaube, dass wir einen Vater im Himmel haben, der uns nie im Stich lässt. Und wenn ich beim Beten nicht nur an mich, sondern auch an andere denke, dann holt mich das zuverlässig aus meiner Gedankenwelt und lenkt meinen Blick auf die, denen ich betend und tätig diene.

Ich möchte meine Wünsche für das neue Jahr mit den Gebeten weitergeben, die die Bündner Ministranten bei ihrem Treffen in Chur im letzten Oktober in der Kathedrale vorgetragen haben. Sie haben mich damals berührt und tun es immer noch. Schön, wie sie auch die Vielsprachigkeit unseres Landes wiedergeben.

- Gott und Vater, wir bitten für alle, die Probleme zu Hause haben, krank sind und für Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen müssen.
- Deus e pai, ajuda-nos que os humanos e os animais se respeitem uns aos outros. (Gott und Vater, hilf uns, dass die Menschen und die Tiere einander gegenseitig achten.)
- Tger Nussigner, pertgira tot igls malsangs e do ad els la forza per il futur. (Lieber Gott, behüte alle Kranken und gib ihnen die Kraft für die Zukunft.)
- Nos Dieu, güdans da vzair inua cha que do poverted. Do a nus la forza da güder ad els. Nus vulessan esser tieus agüdaints. (Unser Gott, hilf uns hinzuschauen, wo es Armut gibt. Gib uns die Kraft, ihnen zu helfen. Wir möchten deine Helfer sein.)
- Meu Pai e meu Deus, dai saude a quem necessita. Nos desejamos que pessoas com doenças ou deficiencias possam desfrutar a vida até ao fim. (Mein Vater und mein Gott, gib allen Gesundheit, die sie brauchen. Wir möchten, dass Menschen mit Krankheiten



Foto ZVG

- oder Behinderungen das Leben geniessen können bis zum Schluss.)
- Gott und Vater, wir bitten für Menschen, die nichts zu essen haben, dass sie etwas zu essen bekommen.
- Bab en tschiel, nus rughein per nossas ministrantas e nos ministrants, che nus seigien veras perdetgas da Jesus en sia baselgia. (Vater im Himmel, wir bitten für uns Ministrantinnen und Ministranten, dass wir echte Zeugen von Jesus sind in seiner Kirche.)

Der Himmel schenke uns allen ein Jahr des Friedens und der Gnade.

**Peter Camenzind,
Generalvikar, Chur**

ADINA PUSPEI DANIEV

**Il temps vegn e va e varga sco il girar d'ina roda che negin vegn da retener.
Ils dis, las jamnas, ils onns dattan a nus incuntin novas sfidas e novas schanzas.**

Disa fa natira

«Tiu temperament less jeu haver, ti has bia pli lev da vegnir a frida cun tut las situaziuns che sedattan!» Quei hai jeu udiu in di a schend ina vischina a l'otra. E tgei ha lezza rispundiu? «O, sche Ti savesses, jeu hai era mias miserias! Mo tgei gida ei da schar stermentar? Jeu fetsch mintga damaun il bien meini, mettel tut quei che vegn els mauns da Diu e quei dat a mi curascha da far ina caussa suenter l'otra schi bein sco jeu sai tochen che tut ei finiu!»

«Aha!», hai jeu tertgau, «co nus dumignein las sfidas da nies mintgadi dependa pia oravontut da nossa tenuta interna e da nossas disas da veser la veta. Buca per nuot sedi ei: «Disa fa natira!»»

«Tut bien egl onn niev!»

Quei giavischein nus in a l'auter da cor e per charts con problematica che la situaziun politica ei pudess ins sestermentar. In'egliada en temps vargai muossa a nus ch'ei ha adina puspei dau temps stermentus, temps d'ideologias che han stinschentau tut respect e scadina toleranza e caschunau a nundumbreivels carstgauns pitir e murir. E tonaton han biars dad els anflau forza e confiart en lur relaziun cun Diu, nies Scaffider. «Tut varga, mo la perpetnada resta!», scheva il frater Meinrad Eugster (*1848–†1925) dalla claustra da Nossadunnaun.

E da quella verdad ei era il teolog protestant Dietrich Bonhoeffer (*1904–†1945) staus perschuadius cura ch'el ha scret en perschun

dils nazis cuort avon Daniev 1945 sia l'enconuschenta poesia «Von guten Mächten wunderbar geborgen» sco encuraschament a es parents. – Damai che Ursicin G. G. Derungs (*1935–†2024) ha translatau meisterilmein quella poesia per romontsch lasch jeu suandar ella cheu cun la speranza ch'ella detti curascha e confiart a tut tgi che legia ella.

Pussonzas buntadeivlas

Pussonzas buntadeivlas tegnan nus e dattan tut bufatg a nus cunfiert. Aschia vivel jeu quels dis cun vus e mon cun vus sereins en quei onn niev.

Il vegl, lez less aunc mudergiar nies cor, aunc smacc'il buordi de nauschs dis sin nus. Segner, derscha tia glisch giuador sur nossas temas, fai nus curaschus.

Mo sche tiu peter calisch ti vul dar ch'ei filastreha plein tribulaziuns, lein prender quel e bu' tremblar, el vegn orda tiu maun, e lez ei buns.

Mo vul ti dar plascher aunc inaga vid quei bi mund e dil sulegl la glisch, lein nus quei ch'ei vargau buc emblidar, lu s'auda nossa vet'entir'a ti.

Lai arder las candeilas cauld e clar che ti el stgir dils temps a nus has dau. Sch'ei va, fai nus puspei ensemen star! La glisch de tei sclarescha el zuppau.

Seras'uss entuorn nus profund ruaus, lein nus tedlar il grond resun dil mund che nunveseivels tuna senza paus, fagend cul cant dils tes ina canzun.

Pussonzas buntadeivlas cuarclan nus, perquei spetgein ruasseivels gl'avegnir. Dieus ei la ser'e la damaun cun nus, segir è mintga di ch'ha da vegnir.

(© Translaziun dad Ursicin G. G. Derungs)

En quei senn ditgel da cor: Tut bien egl onn niev,
Florentina Camartin,
Breil



COMUNICAZIONE GENTILE, UMANA COMUNICAZIONE

Qualche giorno fa, in classe, durante una lezione, un bambino di 12 anni, abitualmente distratto e poco partecipe, mi guarda intensamente e dice: «Lei è tra le poche persone che ci tratta con gentilezza.»

Mi fermo, profondamente colpita dalla sua affermazione. Il suo «riconoscimento» mi ha gratificato e, al tempo stesso, turbato; mi ha fatto riflettere molto, ma anche scosso, perché questo bambino – solo apparentemente disattento – ha invece intercettato un bisogno, un’urgenza, anzi, la definirei un’emergenza: la comunicazione gentile, l’umana comunicazione.

Sempre più spesso, in questi ultimi anni mi sono sentita assediata dalla brutalità in cui è progressivamente precipitata la nostra capacità comunicativa. Immersi in un’epoca in cui i canali di comunicazione si sono perlomeno centuplicati: siamo invasi da chat; notifiche continue; messaggistica no-stop; mail istituzionali, private; profilazione dei nostri interessi e comportamenti; insidiati da pressanti azioni di marketing; molestati da proposte commerciali non richieste. Essere online è il nuovo imperativo: «se non sei online non esisti»; la geolocalizzazione dei propri e altrui spostamenti sembra essere diventata imprescindibile. Sondaggi; video; foto; slogan; post; blog; clic; tweet; app; link; screenshot; TikTok; chatGPT ... In una vorticoso Babele tecnologica ci troviamo tutti iperconnessi; ci «glorificano» come utenti.

L’intelligenza umana, dove è rimasta?

L’IA, l’intelligenza artificiale, avanza inesorabilmente ... ma ... – a me pare – che a indietreggiare sia l’intelligenza umana. L’utente sovrasta ... la persona scompare ... In un tempo così saturo di comunicazione, fatta di linguaggi stereotipati, ripetitivi, meccanici, artefatti, massificati, aggressivi, violenti la comunicazione virtuale ci pone sempre «altrove». La Comunicazione autentica sembra essersi disincarnata, disumanizzata e la «parola» svuotata. Il teologo Lluís Duch parlava di «Esilio della parola». Le parole sono il ponte tra noi e gli altri. Comunicare significa «mettere in comune», ma che cosa? I nostri sguardi; i nostri volti; le nostre esperienze e i significati che ad esse attribuiamo; le nostre emozioni; il linguaggio del corpo; il nostro silenzio, perché la parola nasce dal silenzio; il nostro ascolto attivo; il nostro tempo e spazio per stare in relazione con l’altro.



Disarmare le nostre parole

Papa Bergoglio rivolgendosi a degli studenti, presso l’università Gregoriana di Roma, ha detto: «Disarmiamo le nostre parole, parole miti per favore! Abbiamo bisogno di recuperare la via di una teologia incarnata ... Deporre le armi, mettere l’altro sullo stesso piano per guardarlo negli occhi ... essere alla stessa altezza per guardarsi negli occhi. Non c’è un dialogo dall’alto in basso ... »

E allora di nuovo in classe – su suggerimento di Papa Francesco – insieme ai bimbi, in un laboratorio gentile, ci mettiamo a cercare tutte le possibili declinazioni e variazioni di questo modo gentile di essere al mondo e di stare con gli altri. Sgorgano e fluttuano parole soffici: garbo, cortesia, cordialità, grazia, educazione, fair play, attenzione, premura, riguardo, delicatezza, rispetto, tenerezza ... Sommessamente, con toni leggeri, attutiti, lievi, sorridenti si scambiano parole morbide; sembra che le parole abbiano una nuova pienezza, un senso rigenerato. Quando la parola scaturisce dal cuore libera l’empatia e soddisfa il bisogno umano di scambio di riconoscimento e calore. Il lessico gentile è trasformante perché umanizzante.

Dal fondo della classe, si leva una mano, una bambina, guardando negli occhi i compagni, soavemente chiede: «E ora, ditemi, come state?»

Nadia Valentini
Roma

Essere online è il nuovo imperativo: la sceneciatura online è molto diffusa.

DAS SCHWEIGEN DER KIRCHEN

Mehr als 365 Millionen Christen sind aufgrund ihres Glaubens einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Zunehmend auch in Europa. Registriert wird dieser Sachverhalt bisher nur von wenigen.

Auch in Italien nehmen Hassverbrechen gegen Christen zu. So wurde am 15. Oktober 2011 in Rom eine Marienstatue gezielt zerstört.

Millionen Gläubige sind tagtäglich mit Diskriminierung in vielfältigen Formen konfrontiert – immer häufiger auch in Europa. Vor allem in Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien wächst spürbar der Hass gegen Christen. Tausende Akte von Vandalismus und Brandstiftung in und an Kirchen, Hass und auch Gewalt gegen Christen sind für Politik und Medien nur selten ein Thema. Befremdlich auch das Schweigen der Kirchen angesichts der Welle von Aggressionen gegen das Christentum in Europa.

Hassverbrechen gegen Religionen

Ganz allgemein ist die Zahl der Hassverbrechen gegen Gläubige verschiedener Religionen in Europa deutlich gestiegen. Dies belegen die Daten in den jüngst veröffentlichten Berichten des Menschenrechtsbüro ODIHR (Office for Democratic Institutions and Human Rights Organisation) sowie des OIDAC (Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians) in Europa. Besorgniserregend sei eine wachsende «gesellschaftliche Akzeptanz von antichristlicher Gewalt», sagt OIDAC-Geschäftsführerin Anja Hoffmann.

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Anzahl antichristlicher Hassverbrechen um 40 Prozent. Die Beobachtungsstelle OIDAC hat aus Berichten von Polizei und Zivilgesellschaft in 35 europäischen Ländern mehr als 2400 antichristliche Vergehen und Hassverbrechen registriert. Frankreich führt diese traurige Rangliste an: Dort gebe es zwei bis drei Angriffe auf Kirchen pro Tag, so Anja Hoffmann gegenüber dem konservativ-katholischen Online-Magazin «Corrigenda».

Situation in Frankreich

Nach den Unruhen im Sommer 2023 waren Kirchen häufig Zielscheibe gewaltsamer Proteste: Türen und Fenster wurden eingeschlagen, Anti-Jesus-Graffiti an die Wände gesprüht, mindestens zwei historische Kirchen wurden abgeackelt, in der Kirche von Angers wurden sieben Heiligenstatuen geköpft oder amputiert, in der St. Martinskirche in Choisy-le-Roi eine Marienstatue enthauptet. OIDAC berichtete unter Berufung auf das französische Observatorium für religiöses Erbe über 14 Brandanschläge auf kirchliche Ge-



bäude allein in der Zeit von Oktober bis 1. Dezember 2024

Situation in England und Deutschland

Medienberichten zufolge gibt es in Grossbritannien jährlich Hunderte Fälle von Diskriminierung, Schikanen und Mobbing, die antichristlich begründet sind. Die ODIHR listet hier für den Zeitraum April 2023 bis März 2024 mehr als 700 Fälle auf. Mehr als die Hälfte der britischen Christen klagt laut einer Umfrage der Menschenrechtsorganisation «Voice for Justice» zufolge über Feindseligkeiten und Spott wegen ihres Glaubens. Bei den Befragten unter 35 Jahren lag der Anteil sogar bei 61 Prozent. Vor allem am Arbeitsplatz gebe es negative Stereotypen über Christen.

Mit 277 antichristlichen Straftaten 2023 hat sich in Deutschland die Zahl der Hassverbrechen gegen Christen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, so der OIDAC-Bericht. Allerdings sind diese Taten in der offiziellen Kriminalstatistik nicht alle als Hass-Verbrechen erkennbar, weil es diese Kategorie in Deutschland nicht gibt. Bei der Auswertung der Daten der deutschen Landeskriminalämter zu Sachbeschädigungen 2023 kommt die OIDAC auf mehr als 2400 Fälle in und an deutschen Kirchen. Darunter befinden sich Zündeleyen, Bibelbeschädigungen und satanistische Graffiti. «Keiner dieser Fälle scheint in der bundesweiten Statistik auf», betont Hoffmann.

Die jetzt veröffentlichten Berichte internationaler Organisationen über die wachsenden Probleme von Christen in Europa fanden in den Medien kaum ein Echo. Was sollen wir Christinnen und Christen davon halten? (sc)

EIN WUNDERSTERN ZU SILVESTER

Nicht überall wird Silvester mit Raketen und Knallerei gefeiert. Doch bei fast jedem nächtlichen Fest ist der Wunderstern ein Hingucker.

Für uns ist das Silvesterfest am 31. Dezember, am letzten Tag des Jahres, ganz normal. Was wäre aber, wenn das Jahr nicht überall auf der Welt gleich wäre? Dann wäre nämlich auch der Jahreswechsel nicht überall am gleichen Tag. Und so ist es tatsächlich! In manchen Ländern gibt es sogar einen ganz anderen Kalender mit einer anderen Jahreszahl.

Andere Kalender ...

Die Juden leben zum Beispiel im sechsten Jahrtausend und nicht wie wir im dritten. Auch der Neujahrstag ist nicht überall am 1. Januar. In China ist das Jahr zwischen Mitte Januar und Mitte Februar zu Ende. Bei den Moslems beginnt das neue Jahr immer an einem anderen Tag. Dort zählt man das Jahr 1446. Der jüdische Kalender schreibt das Jahr 5785 und endet nächstes Jahr im September.

... und verschiedene Feste

Jede Religion feiert auch andere Feste, und Silvester kennt man dort nicht unbedingt. Die Silvesterparty gehört nur zu den Ländern mit christlicher Tradition, also zu den meisten in Europa und Amerika. In diesen Ländern bekam das Silvesterfest auch seinen Namen. Es wurde nach Papst Silvester I. benannt, der am 31. Dezember 335 starb.

Wer war Silvester?

Im Jahr 314 wurde Silvester Papst. Unter dem Pontifikat seines Vorgängers hatten die Kaiser Konstantin und Licinus (313 n. Chr.) den Christen erlaubt, ihre Religion in voller Freiheit auszuüben. Unter Papst Silvester wurde Rom christlich, und es wurden grosse, christliche Kirchen gebaut. Gemäss einer alten Schrift soll es Papst Silvester gewesen sein, der dem Kaiser vorschlug, auf dem Vatikanhügel eine Basilika zu bauen und diese dem heiligen Petrus zu weihen.

Als Papst Silvester starb, wurde er von seinen Zeitgenossen als «Bekenner» verehrt. Diesen Titel erhielten Menschen, die kein Martyrium erlitten, aber ihr Leben für Christus geopfert haben. Papst Silvester trug auch zur Entwicklung der Liturgie bei, und auf ihn geht die Errichtung einer Schule für Musik und Gesang zurück.

Papst Silvester ist Patron des Ritterordens der sogenannten «Goldenen Garde», die gemäss der Legende von Kaiser Konstantin persönlich gegründet wurde. 1841 wurde der Orden zum «Orden des heiligen Papstes Silvester», der bis heute besteht. (cb/sc)

Bild von Christian Badel, www.kikifax.com, in Pfarrbriefservice.de



So wird's gemacht:

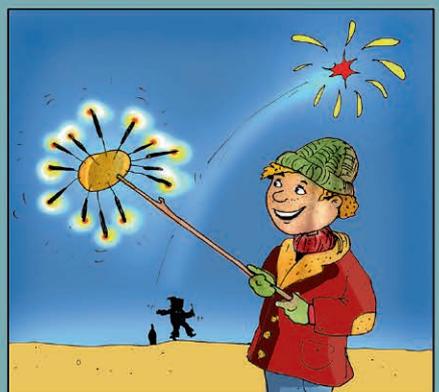
1. Stecke die Wunderkerzen vorsichtig in die Kartoffel, sodass sie aussehen wie die Stacheln eines Igels.
2. Spieße die Kartoffel dann auf den Stock auf.
3. Nun kannst du auch an der freien Stelle an der unteren Seite noch ein paar Wunderkerzen anbringen.

4. Beim Anzünden der vielen Wunderkerzen lasst ihr euch am besten von einem Erwachsenen helfen. Denn man muss sich dabei ziemlich beeilen, sonst sind die ersten Wunderkerzen schon abgebrannt, bevor der ganze Stern leuchtet. Achtet darauf, dass ihr dabei keinem anderen Kind zu nahekommt!

Was du brauchst:

- einen langen Stock (ca. 1,20 m)
- eine Packung lange Wunderkerzen
- eine große Kartoffel





HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarrreiblatt Graubünden
1141 2025

Herausgeber
Verein Pfarrreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg, Italienische Strasse 71,
7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarrreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevegin,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zernez, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck
Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Neujahrswünsche, Foto:
Dreamstime, bearbeitet SCN

... wir am **1. Januar** das **Hochfest der Gottesmutter Maria** feiern? In der Röm.-kath. Kirche ist der 1. Januar seit 1968 auch der Weltfriedenstag. Die Feier ist jährlich mit einer vorab veröffentlichten Weltfriedensbotschaft des Papstes verbunden.

... wir am **25. Januar** die **Bekehrung des Apostels Paulus** (volkstümlich Pauli Bekehrung) feiern? Das Fest wird in den orthodoxen, anglikanischen und evangelischen Kirchen begangen. Es erinnert an die Bekehrung des Saulus von Tarsus vor den Toren der Stadt Damaskus.

... Sie die liturgischen Texte für jeden Tag des Jahres unter **schott.erzabtei-beuron.de** finden?



... am **12. und 26. Januar** ein **Adoray-Lobpreisabend** stattfindet? Jeweils um 19 Uhr in der Kirche St. Luzi in Chur.

Die Redaktion wünscht allen ein behütetes neues Jahr!

... Sie auf der romanischen Seite **www.pieveldadiu.ch** das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden?

Eine betagte Frau neigt sich zu ihrer Banknachbarin: «Worüber predigt der Pfarrer? Ich bin fast taub.» – «Ach, fragen Sie nicht, aber danken Sie Gott, dass Sie nicht hören können.»

... wir am **17. Januar** den Gedenktag des **heiligen Antonius aus Ägypten** († 356) feiern? Er war ein ägyptischer Mönch, Asket und Einsiedler und wird auch Antonius der Grosse oder Antonius Abbas, «Vater der Mönche», genannt.

... vom **18. bis 25. Januar 2025** die christlichen Kirchen weltweit zur **«Gebetswoche für die Einheit der Christen»** einladen. Vorbereitet wurden die Texte von den Brüdern und Schwestern der Klostergemeinschaft Bose in Norditalien. Das diesjährige Motto lautet **«Glaubst du das?»** (Joh 11,26)